



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG
Amt für Information

Augustenstraße 124
70197 Stuttgart
Telefon (07 11) 2 22 76-58
Fax (07 11) 2 22 76-81

Bitte Sperrfrist beachten: Sonntag, 26. Januar, 18 Uhr

Pressemitteilung

24. Januar 2003

Kirche muss staatlicher „Selbstüberhöhung“ widerstehen

Landesbischof Gerhard Maier und Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland, Manfred Kock, würdigen württembergischen Theologen Theophil Wurm

Stuttgart. Ohne Theophil Wurm wäre die württembergische evangelische Kirche heute nicht vorstellbar, sagte Landesbischof Gerhard Maier während des Gedenkgottesdienstes zum 50. Todestag des ehemaligen Landesbischofs der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Erkenntnisse, die Theophil Wurm auf einem schweren Lebensweg gewonnen habe, müssten für Christen im 21. Jahrhundert wichtig bleiben. „Dazu gehört die Überzeugung, dass Gott keine Fehler macht. Dazu gehört aber auch, dass die Kirche jeder Selbstüberhöhung des Staates widerstehen muss und sich allein auf das Wort Gottes gründen darf“, sagte Maier in seiner Predigt. Nach Auffassung des Landesbischofs zählt Theophil Wurm „zu den Gestalten, die die württembergische Kirche des 20. Jahrhunderts am meisten geprägt haben“.

Auch der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Präses Manfred Kock, zählt Theophil Wurm zu den „herausragenden Persönlichkeiten des deutschen Protestantismus“. „Wenn wir dieses bedeutenden Mannes der Kirche gedenken, so kann dies mit der Nüchternheit geschehen, die uns der Glaube ermöglicht“, sagte Kock. Große Leistungen würden immer nur dann angemessen gewürdigt, wenn „Schatten und Irrtümer“ nicht unterschlagen würden. Manfred Kock rekapitulierte den Lebensweg des württembergischen Theologen, der den Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich im März 1938 noch als „Befreiungstag des Führers“ bejubelt hatte und der von der „zersetzenden Wirkung des Judentums“ überzeugt war. Kock erläuterte, wie die christlich-nationale Prägung Wurms zunächst zu einer positiven Erwartung gegenüber der nationalsozialistischen Herrschaft führte. Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges habe sich der Blick Theophil Wurms für das nationalsozialistische Unrecht geschärft, so Kock. Der Ratsvorsitzende würdigte Theophil Wurm als „Inspirator“ der Stuttgarter Schulderklärung von 1945. „Dabei hat er sich selbst aufrichtig in die Anklage eingeschlossen, nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt zu haben“, sagte Kock mit Bezug auf den Text der Schulderklärung.

Klaus Rieth

Der Gedenkgottesdienst ist offen für alle, er beginnt am Sonntag, 26. Januar, um 17 Uhr in der Stuttgarter Markuskirche (Filderstraße). Um 18.30 Uhr findet eine Gedenkveranstaltung im Hospitalhof statt.